

Deutsch-demokratische Wählerversammlung.

Massenbesuch im Wahlathenaeum. — Eine glänzende Kundgebung für die Deutsch-demokratische Politik. Eisenbahnminister Oeser über unsere politische Aufgaben.

Schon lange vor Eröffnung der auf 8 Uhr angeetzten Versammlung war das Wahlathenaeum überfüllt, so daß Hunderten der Eintritt verweigert werden mußte. In ruhiger, überaus fähiger, vornehmer und doch einbringlicher Weise legte der Minister die Wurzeln bloß, aus denen die gegenwärtigen Verhältnisse erwachsen sind, schärferte die Krisis unserer Aufgaben für die Zukunft, begründete die Notwendigkeit einer Koalition auch für den neuen Reichstag und die neue Reichsregierung und appellierte an die Vernunft und das nationale Empfinden aller Volksgenossen. Aber trotz aller Sachlichkeit im Inhalt, trotz der Gelassenheit in der Form, trotz des verständlichen Tons, der die Rede durchglänzte, gerieten raubausgesetzte Elemente der Rinken in Wut, markierten heftigsten Zorn und Empörung und unterdrückten den Redner mit vielfach deplazierten Zwischenrufen. Einige in die Versammlung verlassene Gastbesucher, die nicht sofort Geißt zur Verfügung hatten, um menschliche Worte zu finden, suchten mit Zöfen und mit der Zerkerfahne ihre Meinung kundzutun und ihren politischen Standpunkt zu vertreten. Diese Ergänzungsbesucher erhielten von ihren eigenen Parteigenossen, den unabhängigen Disziplinärener, den wohlwollenden Raffen, der aber leider nicht den beschäftigten Erfolg hatte. Die Ausführungen des unabhängigen Schiller zeichneten sich gleichfalls aus durch eine ruhige, würdige Art, entwarfen allerdings ein Bild der Zukunft, die in dieser schicksalhaften aller Welten, wie Eschenbauer sie nennt, sich wohl nie vernünftigen lassen wird, da der verdamnte „heilige Egoismus“ nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Völker beherrscht. Und da für uns Gegenwärtige keine Aussicht besteht, diesen Vertrieben alles Belebendes zu überwinden, so muß es bis auf weiteres bei der These des Ministers Oeser bleiben, daß Deutschlands zukünftiges Wohl einzig und allein auf einer die Grundzüge ausgleichenden Koalition der Gemäßigten, der Mitte ruht.

Nachdem der Versammlungsleiter Stadtrat Goetz die Erschienenen und im Namen der Demokratischen Partei den Redner des Abends begrüßt hatte, ergriff Minister Oeser das Wort zu folgenden Darlegungen: Immer wieder hört und liest man, daß diese erste Nacht für den Reichstag der Republik Deutschland so wichtig sei, wie niemals eine Nacht vorher. Diese außergewöhnliche Wichtigkeit beruht darin, daß die Stellung der Wähler eine andere geworden ist. Wir hatten zwar früher im Reiche auch das freie Wahlrecht, doch aber nicht für die Frauen. Und die früheren Wahlen hatten kein praktisches Ergebnis, da der Reichstag keine entscheidende Potenz in der Reichspolitik bedeutete. Die Regierung wurde von oben eingeseigt und geleitet, und wenn sie sich in Widerspruch mit dem Reichstag setzte, so wurde sie nicht etwa entsetzt. Sondern der Reichstag wurde aufgelöst. Heute dagegen liegt alle Macht beim Volke und bei dem von ihm gewählten Reichstag. Die Wähler haben die Entscheidung über die Art, wie sie regiert werden wollen, aber den von ihnen gewünschten Kurs der Politik in der Hand.

Ferner unterstreichen die Beizuhilfen die Bedeutung und Wichtigkeit des neuen Reichstages. Es macht sich gerade in diesen Tagen eine schwere wirtschaftliche Erschütterung bemerkbar. Die Steigerung der Inflationskraft ist zu begründen ist, hat eine schwere Krise ausgelöst, die sich besonders in der Weber- und Textilindustrie sichtbar macht. Vor allem werden durch die plötzliche Steigerung unsere Ausfuhrmöglichkeiten beeinträchtigt. Wenn heute die Balance so fände, wie es ihrem inneren Werte entspricht, so würde eine unerschöpfliche Arbeits- und Arbeitskräfte die Folge sein. Augenblicklich ist unsere Lage äußerst unklar. In Spa soll sich entscheiden, was wir zu tun haben. Durch die Verschärfung unserer Militärkräfte werden Tausende von Offizieren und Intendanten berufen und droht es zu vermehren das Heer der Unglücklichen.

Der Friedensvertrag hat die Tendenzen, Deutschland zugleich zu vernichten und trotzdem die größten Leistungen von ihm zu verlangen. Er hat ein Schicksal von Ländern geschaffen, die nicht leben und nicht sterben können. Man hat von uns Städte losgerissen oder vom Reichsganzen getrennt, wie Memel, Ostpreußen, Danzig, Eupen-Malmédy, Saargebiet, Westfalen, und außerdem eine Reihe Provinzen, erreicht, die uns mit Götzen, Rassen und dergl. eine Menge Seidenerisse, Verleumdungen und amirialistische Kräfte bringen. In Spa muß unser Geistes dargelegt werden, wie unsere wirtschaftlichen Verhältnisse liegen. Wir haben 28,5 Milliarden Mark dauernde Ausgaben fürs Reich, 11,5 einmalige, 12 Gehaltsträger der Verzehrsinstitute, das sind über 50 Milliarden, und hinzu kommt noch das, was die Feinde verlangen. Für Senkung der Lebensmittelpreise sind bis jetzt zehn Milliarden ausgegeben worden. Bei unserer schließlichen Balance kostete die Zonne Auslandszinsen 20 000 Mark.

Wollen wir für die Senkung der Preise diese Mittel beschaffen, so wäre das Brot um 8,33 Mark teurer gewesen und der Esel hätte 55 Mark gekostet.

Der in diesen Tagen sich ausdrückende wirtschaftliche Niedergang soll ausschließlich Schuld der Regierung sein. Unteruchen wir oberflächlich, wie die Sache liegt. Wie der Wärtner die Ursachen der Krankheit einer Pflanze nicht in den absterbenden Wurzeln, sondern in den Wurzeln sucht, so müssen auch wir zurückgreifen auf die

Die tiefliegenden Ursachen unseres gegenwärtigen Elends.

Ich will nicht anfragen, sondern nur erklären, und nachweisen. Große Teile des Volkes scheinen die Ertragungen der Kriegsjahre recht schnell vergessen zu haben. In ihnen wurde offenbar, daß die deutsche Politik während der letzten zwanzig Jahre verkehrt war. Vor allem hätte sie mit mehr Voraussicht und Vorsicht den Krieg vermeiden müssen; denn das Krieges ist alles Unglück gekommen. Das preußische Wahlrecht hätte beibehalten werden müssen. Das freie Wahrecht ist uns von den Briten vorenthalten worden, die heute die Situation retten wollen. (Sehr richtig!) Einer der letzten, Vethmann-Hollweg, hat selbst erklärt: Die Inerlichkeit der politischen Verhältnisse ist Deutschland zum Verhängnis geworden. Während des Krieges ist die Arbeiterfrage ausgeschlossen worden. Das Militär mußte sich die Politik unterwerfen, ohne daß der Regierung irgendwelchen Einfluß auf seine Entscheidungen einzuräumen. So gab es keine Einheit in der politischen Führung, wie 1870 unter Bismarck.

So war auch die Regierung nicht in der Lage, den Krieg zu befrachten und die Kriegsjahre bekamt zu geben. So hat besonders Wilhelm II. versagt; er hat nicht verstanden, seine Mission zu erfüllen. In Weimar erst ist die politische Führung wiederhergestellt worden.

Als der Krieg schon in naher Sicht war, wurde unser Vordere noch an unsere ägäischen Felder Frankreich und Rußland ausgeführt, während für uns in Holland lagernde Rohstoffe nicht angesetzt wurden. Die Kriegsinflation hätte enorme Grenzen erreicht, hätte bis zu hohen Höhen anziehen, daß die anderen Industrien dahinter zurückbleiben mußten. Nur der front verbundene die Arbeiter gar nichts. Durch diese unverständlichen Verhältnisse wurde die Unzufriedenheit geweckt.

Heftiger Kriegsangelegenheiten

ist uns zum schwerwiegenden Verhängnis geworden. Er hat unterlassen, die Kriegsgewinne rechtzeitig zu erfassen und dem Reiche nutzbar zu machen. Heute sind sie zum Teil verfallen, zum Teil veräußert für Auswärts. Auf einer Seite schloß man auf der anderen herrschte traurige Not. Die Notionierung der Lebensmittel ist feinerzeit selbst zum Mund der Landwirte verlangt worden. Leider sind die Vorräte niemals voll erfüllt worden. Schieberum, Zucker und Schmelzhandel haben während des Krieges am üppigsten gehandelt. (Sehr richtig!) Kriegsgesetze und Verordnungen prüffelten wie ein Harnelwetter auf das Volk nieder, Verordnungen, die schon wegen ihrer ungeheuren Zahl nicht durchführbar waren. (Sehr richtig!) Damit sank der Wert der Werts vor Gesetz und Regierung auf den Nullpunkt. Die Heftigkeit der alten Regierung hat uns die Schulden gebracht, die wir abbezahlen müssen. Wir trafen nur noch Platen an. So trägt die alte Regierung das weitaus größere Maß von Schuld an den jetzigen Zuständen.

Auch in geistiger Hinsicht wurde die Weigerung des Volkes auf eine harte Probe gestellt. Die militärische Jenuir sorgte dafür, daß die Verhältnisse in Deutschland und unsere militärische Lage stets als glänzend und die Lage des Auslandes als jämmerlich hingestellt wurde. Unter diesem Jenuirbium hat das Volk seelisch hart gelitten. Beim Durchdringen der Wahrheit kam dann der Verwehnsammenbruch Die Zeitungen wissen ein Lied davon zu singen. So mußte die Revolution von selbst kommen, da das Vertrauen ganz und gar gesunken war. Heute, nachdem die Zeitungen müde geworden und in Not geraten sind, ist es der Schwermüde leicht, sie an sich zu reiben. Damit geht dann der Wert der öffentlichen Meinung verloren. Auch hierfür muß man die Grundlagen im alten Staat suchen. Selbstherrlich verteidigen die von der Sozialdemokratie gekauften Wähler nur die Interessen dieser Klasse (Ause: Halbische Allgemeine) Redaktionen jedoch, in denen noch eigene Überzeugungen vorhanden sind, werden nicht mitmischen.

Die Revolution kam von unten herauf, ohne Führer. Die Politiker, die sich heute als die Retter Deutschlands empfehlen, tauchten damals unter wie die Stricken und wagten es auch im Januar 1918 noch nicht, sich aufstellen zu lassen. Sie hatten so oft gelobt, für den Verzeß mit ihrer Person einzutreten zu wollen, nachdem aber damals gar nicht daran. Die reinlosaltliche Regierung hatte bald abgewirtschaftet, so daß sich die Mehrheitsparteien genötigt sahen, mit dem Zentrum und den Demokraten eine Koalition zu bilden. Heute wäre es für die Demokratie besser, wenn sie sich nicht beizueilt hätte. Dann könnte auch sie hirtreten und sagen: Wir sind es nicht gewesen. Aber die Demokraten sind in der Stunde der Gefahr mit in die Breite getreten. (Starker Beifall.)

Die Koalitionsparteien verdienen den Dank des Vaterlandes. (Beifall.) Jede von ihnen mußte Opfer bringen; aber sie haben das Vaterland über die Partei gestellt. Die Sozialdemokratie mußte auf Durchführung des Ersteren Programmes verzichten. Die Sozialistische Partei kamen wir zu russischen Zuständen (Mittelbeweis) Mich führen Anzeichen nicht. Die Demokratie hat zwischen Bürgerium und Sozialdemokratie die Brücke gebaut. Sie mußte aus Rücksicht auf das Zentrum auch die Erzeugnisse Steuerpolitik mitmischen. Ob der Finanzminister Erzeberger oder Heffrich heißt, ist gleichgültig. Niederlage und Friedenswirtschaft laien auf jedem gleich. Das sind einseitige Tatsachen. Solange der Friedensvertrag besteht, gibt es auch keine Erziehung. Erzeberger hat die Aufgabe gelöst, seine Vorgänger nicht. (Beifall.) Die Belastung für Stadt und Land ist heute ausgeglichen. Die Verfassung ist ein höchwichtiges Werk. Jedem ist durch sie gleiches Recht und volle Freiheit gewährleistet. Auch wird der Erfolg seiner mit Recht, Anstößen und

Energie geleisteten Arbeit zuteil. Die heutige Regierung mußte eine

vollständige zusammengebrochene Wirtschaft übernehmen, mußte den zerbrochenen Topf wieder lebendig machen. Sie mußte die Massen, die den Felsen zurückstießen, unterbringen. Die Preise liegen, die Balance hofflos schiefen, die Kriegsinflation, die Isolation für Lebensführung gearbeitet hatte, mußte wieder umgewandelt werden. Die Arbeiterpolitik wurde neue Wege einschlagen. Die vernünftigen Beamten erwarteten bessere Beförderung und freieze Beitzätigung. Niemand hat eine Regierung so gefahren, zusammengebrochene Verhältnisse vorgefunden, wie die jetzige Weiserregierung. Da ist es wohl berechtigt, daß auch Heffler gemacht worden sind. Die Senkung der Lebensmittelpreise lind auch dem Arbeiter lieber, als höhere Löhne. Die wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgt bis aufs Gerate. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland liegen vollständig am Boden; die Preise sind ins Fabelhafte gestiegen. Rußland ist außerdem Agrarland, und die Landwirtschaft ist von den Sowjets nicht erloßt. Götten wir in Deutschland ähnliche Zustände, so fände uns der Hunger tot bevor.

Unsere Anbarrigkeit kommt uns unter gegenwärtigen Zuständen erst recht nicht anrücken. In Rußland ist das Volk vollkommen rechtlos; es hat kein Wahlrecht und kein Parlament. Die Demokratie wäre ein Glück für Rußland, Deutschland und die Welt. Es war eine schwere Unterlassung der alten Regierung, daß sie mit Sowjetrußland nicht zum Ausgleich gekommen ist; heute würde uns ein Paß mit Rußland international die größten Schwerezeiten bereiten. Von einer Staatspolitik ist kein Paß zu erwarten, weder von rechts noch links. Die Lage wäre dann ein gewisses Aufgehoben von links, um ihrerzeit loszulegen und das alte Regiment wiederherstellen zu können. Es wäre das Angebots, das sich ergeben könnte. Viele Deutsche hoffen, mit Sowjetrußland, mit Hilfe einer Weltrevolution den Friedensvertrag beitzulegen zu können (Ause: Jamos! Sicher). In aber, wo denn die französischen und italienischen Arbeiter, die gegen ihre Regierungen auftraten und sich für eine Weltrevolution einlegten? (Beifall und Bravorufe.) Die Franzosen klammern sich an den Friedensvertrag, weil sie schlimmer daran sind als wir. Der französische Sozialdemokrat markiert hinsichtlich der Erweiterung der Sozialdemokratie. Wenn Deutschland den Friedensvertrag sabotiert, würden wir Beförderung des Maningates und des Aufhebendens zu gewärtigen haben. Wer kommt uns da zur Hilfe? Ohne Sowjetrußland? Dann würde Deutschland zum entwürdigen Arbeitspaß werden. Engländer und Amerikaner denken auch nicht daran, uns zu helfen. Tausende von links haben Bürgerkrieg, Weisung durch fremde Truppen und neue Kräfte Deutschlands führen zur Folge.

Dieses Bilden wird sich bei Rechtspositionen einstellen. Die Politiker der Rechten haben alle Veramlichkeit zu verlieren. Das ist nicht an unsere denken, wie es General Götter für seine Klassen herbeigeeht. Was ist ein Rufsch von rechts uns nützlich. Zwischen Sozialnationalen und Arbeitern ist keine Koalition, ohne Arbeiter ohne seine Regierung möglich. Arbeiter und weite Kreise des Bürgeriums würden wieder für den Schutz der Beförderung eintreten. Eine Regierung von rechts müßte sich stützen auf die Militär-diktatur. Welche Monarchen wollte man zurückrufen? Alle 23 oder? Nicht einer von ihnen hat die Qualitäten gezeigt, daß sie einnetzen; ergerüber fliehen müßte. Eine Republik würde schwere internationale Komplikationen im Gefolge haben. Das würde sich schon in Spa zeigen. Von der Rechten Jamos!, als auch von der Linken ist kein Paß zu erwarten.

Darum ist die Beförderung der Koalition der Mittelparteien durchaus notwendig. Es bürgt dafür, daß

keine Unentschiedenheit getrieben werden kann. Weder mit militärischer Macht, noch mit brutalem Auftreten kann eine Revolution des Friedensvertrages heimlich werden. Das ist allein möglich durch friedliche Arbeit einerseits und dadurch, daß man unsere einhigen Feinde überzeugt von der Unmöglichkeit ihrer Ziele und von der Abhängigkeit ihres eigenen Wohlergehens von dem Deutschlands. Mit Deutschland würde auch Frankreich und mit Deutschland auch Italien zugrunde gehen. Alle Parteien sollen sich zusammenfinden in dem Bestreben, die deutschen Verhältnisse zu untdordern, das Selbstbestimmungsrecht Deutschlands und die Wälderberdahrung herbeizuführen. Der Ruf nach Befreiung des Friedensvertrages müßte durch alle Wählerfammlungen schallen. (Ganganhaltender, stürftiger Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Minister für den ausgezeichneten Vortrag und eröffnete die Diskussion.

Der Kriegesfähigste Riemann schilderte die Not der Elternkinder und ihrer Angehörigen. Es ist ihnen immer wieder Hilfe versprochen, aber nie geschoben worden. Nachdem beschlossene Redner ihre Meinungen geäußert hatten, ergriff Minister Oeser das Schlußwort. Er gab den Anbaliden Riemann zu, daß er die Verhältnisse richtig geschildert habe. Da er aber nicht mehr Minister sei, könne er in der Sache nichts mehr tun. Dem Redner der U. S. F. erwiderte er, daß ein Kapitalismus im alten Sinne nicht wieder eintreten und durch ihn deshalb auch keine Kräfte wieder entstehen könnten. Wir erwarten nichts von guten Sorgen, aber viel von der Einsicht der Feinde. England ist ein Koloss auf dünnem Äßchen. Der Weg einer geschilderten Politik ist sicherer und nicht so genauhaft, als die Arbeiterfrage empfunden, müssen wenig Zuversicht zu ihren Programmen haben. Der politische Raum wird durch Isolation der heruntergesogen, und der gedregliche Paß kann nur beitragen zur weiteren inneren Beförderung. Demokratie bedeutet auch ruhige, schließliche Auseinanderlegung und Beförderung zur Befähigung. Die Mittelparteien und eine Koalition der Mitte allein verbürgen eine ruhige, gesammelte, dem deutschen Volke und Vaterlande dienliche Entwicklung. Ich hoffe, daß Sie sich nicht irre machen lassen werden! (Beifall.)

Stilleheller Wetterbericht der „Saale-Zeitung“

4. Juni: Zumeist wollos, kühl, strahlend Regen.

Vorantwärtig d. politischen Teil: G. Jacob, Margella; d. örtlichen Teil: H. Brodmannschön, Gerlach, Danneberg, G. u. a. Kritikman: für Senatoren und Unterungsbeilage: Martin Feuchtmanger; für Vermittliche: Sport usw.: Dr. Karl Baer; für den Anseigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H. Halle. Druck: Zeitungsdruck und Druckerei Otto Heßel.

Achtung! Achtung! Mitglieder der Demokratischen Partei!

Die Demokratische Partei hat nicht die Millionen der Gemeinderäte oder Agrarier zur Verfügung wie die Reichsparteien.

Freiwillige Wahlhilfe

unserer Mitglieder ist deshalb dringend erforderlich. Wir bitten unsere Mitglieder dringend um ihre Mitarbeit am Wahltage. Jeder, der eifrigermaßen über seine Zeit verfügen kann, melde sich sofort in der Geschäftsstelle Leipziger Str. 21. Mitglieder! Seid vorbereitet! Gebt freiwillige Beiträge zum Wahlsinn. Annahme: „Saale-Zeitung“, Gr. Ulrichstr., und Parteibüro.

Familien - Nachrichten.

Ihre Vermählung erlauben sich anzuzeigen
Dr. med. Karl Fabian und Frau,
 Isoldie geb. Eysoldt.
 Halle a. S., den 25. Mai 1920.
 Ernestusstraße 8.

Ihre am 1. Juni vollzogene Vermählung geben hier durch bekannt
Fritz Klopffleisch
Annemarie Klopffleisch
 geb. Schmelsser.
 Halle a. S.

Mond-Extra
 Rasierapparat mit gebogener Klinge
 in Ausführung von
W. L. Ritter
 Halle a. S., Leipzigerstr. 92
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Mond - Rasier - Apparate zu haben bei
C. F. Ritter,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 90

Deutsche Frauen! Deutsche Mütter!

Die böse Saat von Haß und Mißtrauen der radikalen Rechts- und Links-Parteien vergiftet unser Volk. Wir kämpfen nicht mit gleichen Waffen. Nicht durch niedrige Verleumdung Andersdenkender werden wir um Euch!

Wir haben Ziele,
 um die wir ringen. Wir verwerfen Klassenhaß und Rassenhaß.
 Wir fordern Verständnis für alle Volksschichten, denn das ist wahrhaft **national.**

Wir kennen nicht nur die Sorgen einer Klasse, sondern wir wollen allen helfen, die Not leiden, denn das ist wahrhaft **sozial.**

Wir wollen nicht, daß eine Volksminder herrscht und die anderen zu Untertanen macht. Wir wollen, daß die Tüchtigsten aus **allen Volksschichten** gemeinsam das Geschick unseres Volkes leiten. Denn das ist wahrhaft **demokratisch.**

Wer böswillig verleumdet, der weiß nichts von christlicher Moral.
Wahrhaft und treu, stark im Glauben, und voll Zuhilfenahme,
 so wollen wir kämpfen für die Zukunft unserer Kinder.
 Helft uns, Ihr Frauen alle! Dann werden deutscher Geist und deutsche Sitte uns wieder aufwärts führen im Dienst am Vaterlande.

Die Frauen der Deutschen demokratischen Partei
 Wählt:
Delius Dr. Schreiber
 Margarete Bennewitz Dr. von Drigalski.

Amittel- Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Nr. 433 eingetragen: **Paul Rehnig,** Geschäft mit befristeter Stellung in Halle a. S. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Eisenbahnbauers, des Tiefbauers und des Straßenbauers. Das Stammkapital beträgt 25.000 Mk. Der Geschäftsbericht ist am 11. Mai 1920 erwidert. Alle näher Beschäftigten sind bei Kaufmann **Paul Rehnig** (Leiter in Halle a. S.) zu erfragen, den 29. Mai 1920. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Nr. A Nr. 2276 ist heute bei der Firma **Kurt Schmann** in Halle a. S. eingetragen: Die Firma ist erwidert. Halle a. S., den 29. Mai 1920. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In unser Handelsregister Nr. B Nr. 31 ist heute bei der Wittensgesellschaft: **Antonie Wilms-Dien** eingetragen: Die Firma ist erwidert. Halle, den 29. Mai 1920. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Nr. A Nr. 2276 ist heute bei **Herrn Carl Schmann** in Halle a. S. als persönlich haftendes Geschäftsführer in das Geschäft eingetragen: **Carl Schmann** in Halle a. S. ist als persönlich haftendes Geschäftsführer in das Geschäft eingetragen. Halle, den 29. Mai 1920. Das Amtsgericht, Abt. 19.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **S. H. Koppert und Sohn** in Liquidation in Halle a. S. zur Übernahme der Schuldenrechnung des Verwalters zur Erledigung von Einwendungen gegen das Schuldverhältnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Entkränkung der Gläubiger über die Erhaltung der Maschinen und der Vermehrung der Beschäftigten, die die Mitarbeiter des Gläubigers ausführen — der Schlußtermin auf **den 7. Juli 1920, vormittags 10 Uhr** im Amtsgericht hierorts, Hofstraße 13, Zimmer 43, bestimmt. Halle a. S., den 28. Mai 1920. Der Gerichtsvorsteher des Amtsgerichts, Abt. 7.

Die Deutsche Volkspartei ist die Vertretung der Spiritusinteressenten, Leder- und Kohlen-Großhändler: **Dr. Neumann, Dr. Hugo, Stinnes.**

Deutsche Volkspartei. Deutsche Wähler wacht auf! biste Cremer.

Der Ausfall der Wahlen entscheidet Deutschlands Schicksal!

Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr im „Hofläger“ Lindenstrasse

Letzte grosse Wählerversammlung

Es sprechen:
Frau Dora Thelemann, Wittenberg,
 über:
„Die politischen Aufgaben der Frau.“

Postsekretär Holler: Die Beamten und die deutsche Volkspartei.
 Dr. Cremer: Das deutsche Volk hat jetzt das Wort.

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
 Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei; Leipzigerstr. 53, Hof links.

biste Cremer. Deutsche Volkspartei.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten
Boype
 l. all. Preis-lagen Erparte l. allg. Auswähl. Verleid nach Einleitung einer Haarprobe.
Hauben- und Stirn-Haar-Netze.
Kopfwäsche
 Einkauf von ausgekämmtem **Damenhaar.**
Zopf-Siebert,
 Halle, Leipziger Str. 33.

El. Licht- u. Kraft-Anl., Beleuchtungs-, Klingel- u. Tel.-Anl., Franz Bergner, A. Universität 13, Tel. 2332.

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- u. Blitzbl.- u. Beleuchtungs- L. Rissland, Dresdenstr. 26, Tel. 1231, Gerändel 1872.

Kinderwagen u. Korbwaren, Th. Pöhl, Leipzigerstr. 94, Telefon 6198.

Möbe, Spiegel und Palsterwaren, Georg Schalle, Str. Märkerstr. 2.

Optiker u. optische Anstalt, R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Schäfte-Fabrik, F. Noth, Leipzigerstr. 16.

Schreibmasch. u. Reparatur, Die Reparaturen aller Systeme, Max Knauth, Str. Ulrichstr. 1, Tel. 4013.

Schirm-, Stöcke, Platan, E. Karras jun., Leipziger Straße 4.

Auskunfteien, Feyrich & Greve, Str. Eisenstr. 31, Tel. 2144.

Abfahr-Institute, Emil Banse, Kellnerstr. 1, Telep. 5297.

Bilderrahmen-Fabrik, Joh. Mende, Mittelstr. 4, Tel. 2621.

Sofort lieferbar:

Bergmann-Lastwagen, neue und gebrauchte. Kette und Cardan, neue Vollgummibereifung.
Bergmann Automobile, Magdeburg.

Grosse Ulrichstrasse 51 Fernsprecher 4681

Ab Freitag, den 4. Juni  Erst-Aufführung!

Gewitter im Mai

Ein Filmschauspiel aus den Bergen in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.
 In der Hauptrolle:
„Thea Steinbrecher“.

Hierzu: Das reizende Lustspiel in 4 Akten: **„Die Heiratspillen!“**

Heute letzter Tag! Hilde Wolter in ihrem Filmspiel: **„Die Siegerin!“**

Wochentags auf allen Plätzen
 bis 5 Uhr nachmittags
Kleine Preise bei vollem Programm!

Sonntags und Wochentags Einlass 9^{1/2}, Beginn 4 Uhr.

Wills „Capstan“
Wills „Gold-Flake“
Players „Navy-Cut“

die beliebtesten Marken des Rauchers, der grösste Verdienst für den Händler. Die Ware hat Einfuhrerlaubnis und unterliegt keiner Beschränkung in der Verkaufszeit.
 Verkauf auch nach dem 15. Juni 1920 gestattet, weil Einfuhrerlaubnis erteilt. Offerte gibt

Jos. Wynen Sohn, Köln,
 Arrippastrasse 9,

Heiratsgesuche

Lehrer,
 31 Jahre, ev., hoch Bekant, sucht eine junge Dame im Alter von 18 bis 24 Jahren, am liebsten von Dan e, zmede's späterer Heirat. Ausführliche Offerten unter F. 8540 an die Exp. d. Stg. erb.

Mietsgesuche

Wohnungstausch.
 Königsberg i. Pr. — Halle a. S.
 Ein die 2-Zimmerwohnung (Küche) gegen ebensolche in Halle. Offert an Buerger, Jng., Königsberg i. Pr., Hindenburgstrasse 48 L.

Kaufgesuche

Eleganter Kinder Sportwagen
 zu kaufen gesucht. Ansch. m. Preis u. W. 1241 a. d. Reichsstraße d. Stg. Suche abtr. durch Jagd-Platz Nr. 12 ab 16. Jnn. m. Freisann. u. A. U 1016 an die Filiale dieser Zeitung Gr. Ulrichstr. 52.

Zu verkaufen

Konv.-s.-Lexikon
 Brockhaus, 17 Bde. Jubiläumsausgabe mit Regal, vom Reders Verlag, Göttingen. beides tabulos erh. preisem. zu verk. Freitag 2-4 Uhr. Reichsstr. 12, II. r.

Luftgewehr
 gegen **Fussball** zu tauschen gesucht. Schriftliche Angebote erbitte

Artur Scheibe,
 Postfach 51.

Veranstaltet

In unsern Verkehrs- u. Leserkam
 Gr. Ulrichstr. 52 können Sie täglich Einsicht nehmen in die beiden endsten Zeitungen aller politischen Richtungen Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. Sie finden dasselbe reichhaltige **hervorragenden Zeitschriften** aus allen Gebieten der Kunst, Literatur und Unterhaltung und unterziehen sich **über alle Fragen des täglichen Lebens.**

Berichtigung.

Dichtung und Wahrheit.

Es ist nicht wahr

1. Daß die D. V. P. nicht auf dem Boden der Verfassung steht. (Berliner Tageblatt).
2. Daß die D. V. P. die Teilnahme an der Regierung heifß ersehnt. (Berl. Börsen Stg.).
3. Daß die D. V. P. innerhalb einer Regierung nur die gleiche Politik treiben könne wie die demokratische Partei (Reichsmim. Schiffer).
4. Daß die D. V. P. allerhand Abfälle von rechts und links aufnehme und dadurch zu einer Partei der Grundlosigkeit werde. (Berl. Tgl. Leipz. Tagebl.).
5. Daß der Sieg der D. V. P. den Bürgerkrieg bedeute.
6. Daß der Sieg der D. V. P. die Stellung Deutschlands gegenüber der Entente erschwere.

Wahr ist

1. Die D. V. P. erkennt die Verfassung als geltendes Recht. Die Verfassung soll aber auf gleichmäßigem Wege verbessert werden.
2. Die D. V. P. wird als Partei des Wiederaufbaues an einer Regierung teilnehmen, wenn im Sinne ihrer Grundüberzeugung werden soll.
3. Die D. V. P. wird sich im Gegensatz zur demokratischen Partei den Schlagworten Sozialisierung und Demokratisierung nicht beugen, blos um Teilhaber der Regierungsgewalt zu sein. Grundbedingung ist ihr die Herstellung von Ordnung, Pflichtgefühl und Autorität.
4. Die D. V. P. ist der Kern der großen liberalen Bürgerpartei, die den Klassenkampf verwirft und darum alle Geistes- und Handarbeiter an sich zieht, denen an gerechtem Interessenausgleich im Staatsleben liegt. Restlose Demokratie ist restlose Ungerechtigkeit gegen alle Minderheiten. Für einen Berliner Tageblattsfügel ist freilich in der liberalen Partei kein Platz.
5. Der Sieg der D. V. P. zeigt den Aufstrebenden, daß das werktätige Volk sich auf seine Kraft besinnt und nicht gewillt ist, noch länger im Sinne der demotr. Partei schwächliche Konzessionen an seinem Todfeinde zu machen. Vor diesem Kraftbewußtsein hat der Aufstrebende Respekt — den Schwächling greift er an.
6. Der Sieg der Demokraten bei den Wahlen im Januar 1919 führte zu dem Frieden von Versailles. Ein Sieg der D. V. P. bedeutet Revision des Schmachtfriedens nach Recht und Gerechtigkeit, denn D. V. P. ist Liberalismus und Liberalismus ist Gerechtigkeit.

Deutsche Wähler und Wählerinnen! Jede Stimme der Liste

Cremer.

Die Deutsche Volkspartei
 ist groß im Reden, aber klein an Taten.

Grundsatz der Deutschen Volkspartei:
 Hänge den Mantel nach dem Winde!
 Fraktion Drehscheibe!